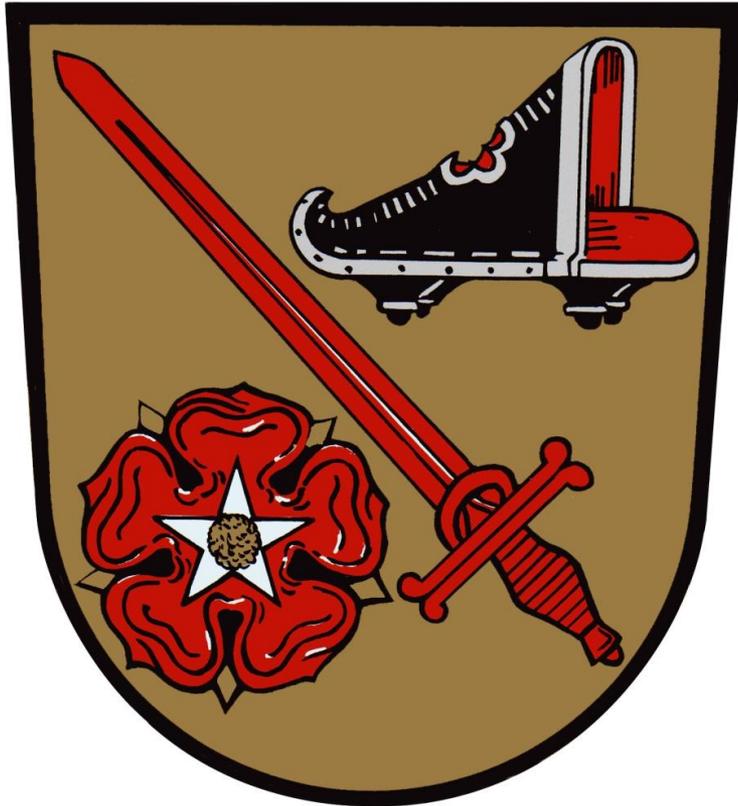


Breitbandtag
02. Dez. 2013 Nürnberg

**Erfahrungen beim
Infrastrukturausbau am Beispiel
der Gemeinde Happurg**

Helmut Brückner

1. Bürgermeister



Gemeinde Happurg

- 42 Km² Gemeindefläche
- 14 Gemeindeteile
- 3.627 Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand 30.06.2013)
- Ca. 1.500 Haushalte



Verteilung der Einwohner

Happurg	1.614
Förrenbach	730
Kainsbach	312
Thalheim	258
Schupf	206
See	168
Deckersberg	132
Gotzenberg	65
Aicha	44
Reicheneck	28
Molsberg	26
Vorderhaslach	20
Mosenhof	18
Hartenberg	6



Die Ausgangslage ist schwierig!

- Für die Erschließung mit einer guten Breitbandversorgung relativ uninteressant
– weil unwirtschaftlich
- 2010 Angebot von der Telekom
Glasfaserkabel bis zum Stausee – Eigenanteil 12.000 €
Glasfaserkabel bis Förrenbach und Kainsbach – Eigenanteil 139.000 €

Gemeinderat hat sich für die kleine Lösung entschieden und 12.000 € investiert

Förderprogramm des BMWi

- „Modellprojekte für den Breitbandausbau zur Realisierung innovativer Lösungen und Geschäftsmodelle für den Aufbau von Hochleistungsnetzen in ländlichen Gebieten“
- Max. Projektkosten 500.000 €
- Bis zu 90% Förderung

Kann man die Kriterien erfüllen?

- Die Anforderungen sind für eine Verwaltung mit 13 Mitarbeitern nicht zu erfüllen!
- Über die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes wurde uns eine Kontaktaufnahme mit Herrn Nordschild von der Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft - NIK e.V. empfohlen!
- Herr Nordschild war freundlicher Weise bereit, uns bei der Teilnahme an dem Förderwettbewerb zu unterstützen und zu begleiten

Ohne Hilfe durch Experten geht es nicht!

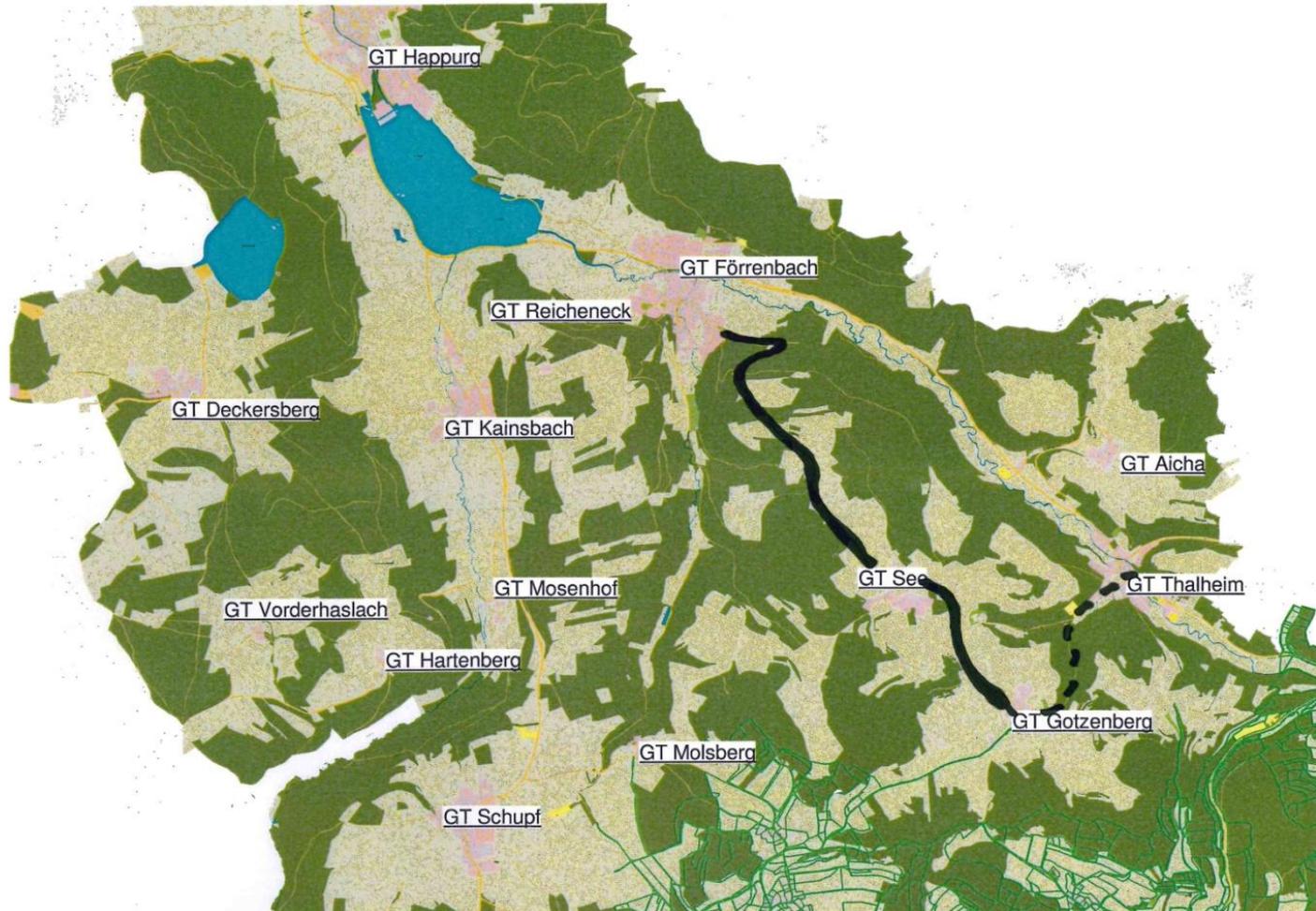
- Es fanden Besprechungen statt unter Teilnahme von Firmen wie
M-Net – Broadband United – Alcatel-Lucent – Bisping&Bisping
- Besteht Aussicht auf Erfolg, wenn wir an dem Förderwettbewerb teilnehmen?
- Interessant waren Synergieeffekte durch anstehende Tiefbaumaßnahmen in der Gemeinde

Bau der Wasserleitung

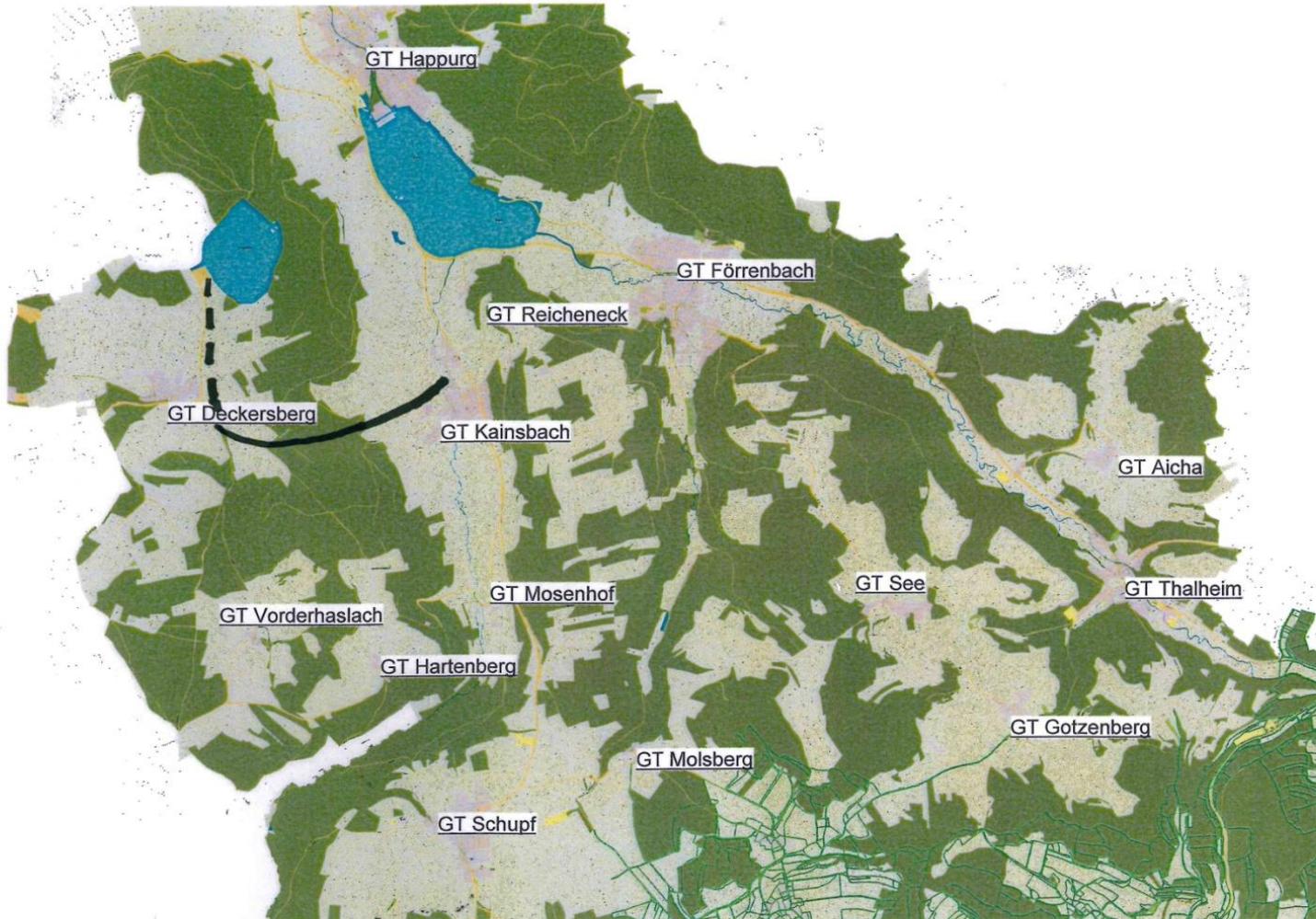


Straßenbau der GVS

Förrenbach – See – Gotzenberg - Thalheim

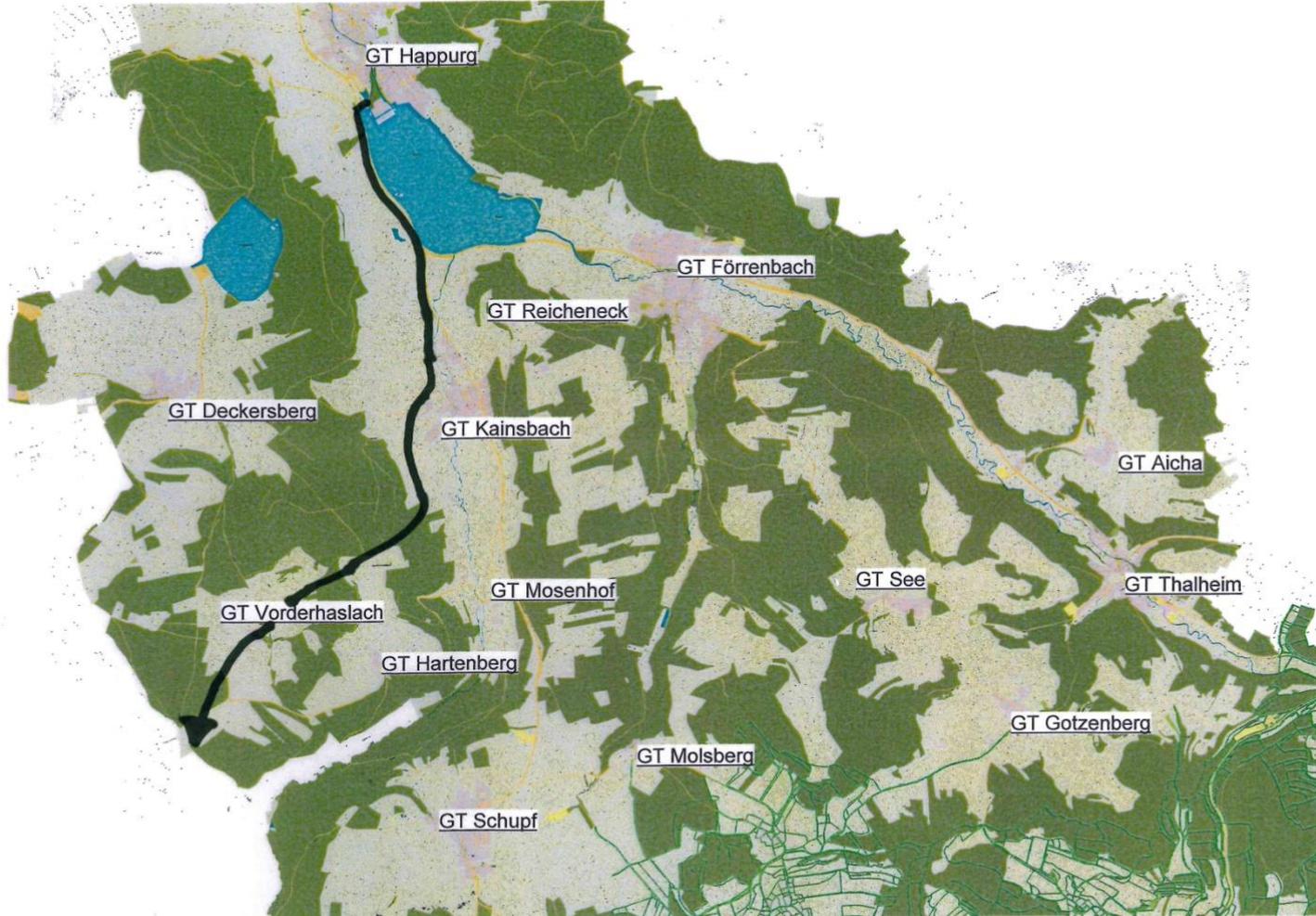


Kostenbeteiligung des Kraftwerksbetreibers



Windpark Offenhausen

Einspeisung zum Kraftwerk Happurg



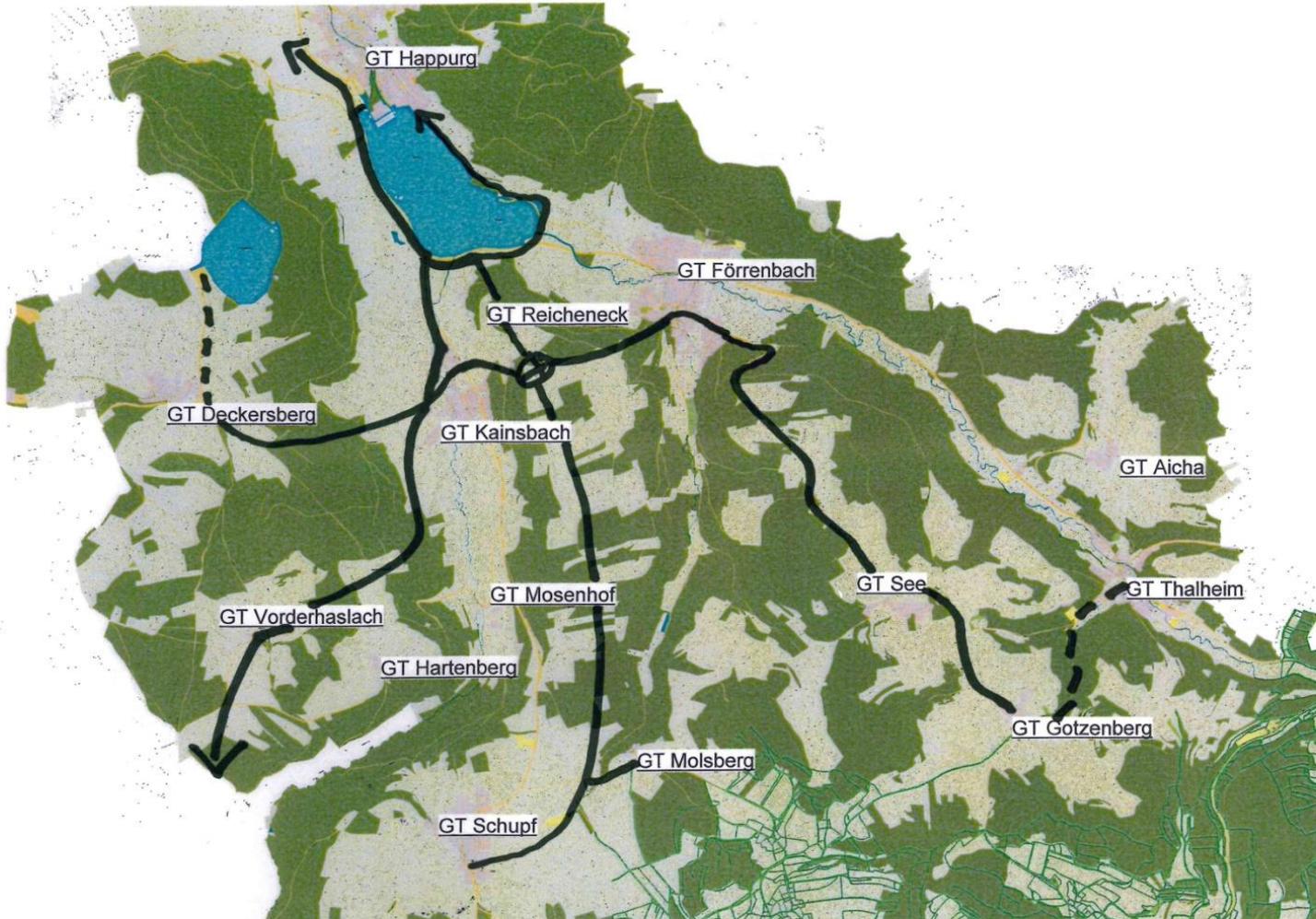
Weitere Synergien wurden geprüft und kamen auch teilweise zum Einsatz

- Nutzung von öffentlichen Gebäuden für Verteiler und Technik
- Nutzung der Infrastruktur eines Fernsehvereins
- Nutzung der Infrastruktur des örtlichen Kraftwerksbetreibers
- Nutzung der Überlandleitungen der N-ERGIE
- Vorbereitung für Anbindung an die S-Bahntrasse
- Nutzung der Infrastruktur der Telekom

Förderprogramm

- 31.01.2011 Mitteilung über Aufnahme in den Förderwettbewerb
- Bis 28.02.2011 mussten die Antragsunterlagen eingereicht sein
- 05.04.2011 Eingang des Zuwendungsbescheides
- Bis 31.12.2011 sollte die passive Infrastruktur fertiggestellt sein
- Praktisch unmöglich (Ausschreibung – Vergabe)
- Jedoch unkomplizierte Verlängerung bis 30.06.2012
- Die aktive Infrastruktur musste bis 31.12.2012 fertig sein

Derzeitiger Ausbaustand



Wie kommen wir durch die Ortschaften?

- **Happurg und Förrenbach:**
die Straßen sind schon relativ alt!

Micro-Trenching

- **See:**
die Straßen wurden erst neu gemacht!

Verlegung im neu verlegten Kanal

**Verlegung jeweils bis zu den KVZ's der Telekom.
Es wird eine Leistung von mind. 50 Mbit erreicht.**

Was, wenn es in Ortschaften keinen KVZ gibt?

- **Vorderhaslach (20 Einwohner):**
FTTH – Die Bürger haben sich zusammengeschlossen und gemeinsam eine Lösung für einen direkten Glasfaseranschluss an die Grundstücke gefunden !
- **Reicheneck (32 Einwohner):** Versorgt mit mind. 50 MBit
Hier hat ein Anwohner zusätzlich auf eigene Kosten Glasfaser in sein Grundstück legen lassen.
- **Molsberg (26 Einwohner)**
Die Versorgung erfolgt über den KVZ Schupf mit verminderter Leistung, bis sich eine bessere Lösung ergibt;
derzeit laufen Gespräche über eine Glasfaserverlegung bis in die Grundstücke

Was, wenn es in Ortschaften keinen KVZ gibt?

- **Aicha (44 Einwohner):**
Die Versorgung erfolgt über den KVZ Thalheim mit verminderter Leistung, bis sich eine bessere Lösung ergibt.
- **Gotzenberg (66 Einwohner):**
Versorgung über den KVZ in der Nachbargemeinde Alfeld.

Dadurch keine automatische Verbesserung durch das Happurger Netz.

Derzeit finden Besprechungen statt, analog Vorderhaslach Glasfaser bis in die Grundstücke zu verlegen.
- **Hartenberg (6 Einwohner):**
Hier gibt es bislang keine Verbesserung und auch keine Lösungsansätze

Kosten

- Gesamtausgaben der Gemeinde Happurg 530.000 €
- Förderfähig für das Programm des BMWi 485.000 €
- Förderung 90% = 436.000 €
- Eigenanteil der Gemeinde Happurg 94.000 €
- Fiktive Kosten ohne Synergien und Förderprogramm weit über 1 Mio €

Wie geht es weiter?

- Weitere Fördermittel sind für uns derzeit aktuell nicht möglich.
- Grundsätzlich prüft die Gemeinde aber bei jeder Tiefbaumaßnahme, ob auch die Verlegung von Glasfaserkabeln, bzw. Leerrohren sinnvoll und finanziell machbar ist.
- Verlegung von Leerrohren beim Weiterbau der GVS von See – Gotzenberg – Thalheim.
Mehrkosten 54.000 € = ca. 4,7%

Gemeinderat hat Kostenübernahme zugestimmt

Wie geht es weiter?

- **Beispiel Siedlungsstraße/Am Gänsberg in Happurg:**

Derzeit erfolgt Kanal-, Wasserleitungs- und Straßenbau.
Mehrkosten für die Verlegung von Glasfaser
in die Grundstücke 38.000 €.

Betroffen sind 46 Grundstücke.

Gemeinderat hat Kostenübernahme abgelehnt.

11 Grundstückseigentümer haben sich dazu entschlossen, das auf
eigene Kosten zu realisieren (500 € - 1.000 €)

Fazit

- Typisches Problem ländlicher Raum
weite Wege – wenig Nutzer – sehr teuer
- Ohne Synergien durch andere Tiefbaumaßnahmen ist es äußerst schwierig bzw. sehr teuer eine vernünftige Breitbanderschließung zu ermöglichen
- Ohne entsprechende Förderprogramme wird es hier keine vernünftige Breitbanderschließung geben

Vorschläge / Wünsche

- Bei jeder Tiefbaumaßnahme sollten Leerrohre mit verlegt werden lieber einmal zu viel – als einmal zu wenig
- Die verschiedenen Spartenräger sollten ihre Infrastruktur bereitwillig zur Verfügung stellen (müssen!)
- Förderprogramme sollten darauf abzielen, unkompliziert bei jeder Tiefbaumaßnahme Zuschüsse mit einem festen Fördersatz zu gewähren
 - um Anreize für Kommunen zu schaffen
 - lieber einmal zu viel – als einmal zu wenig

Es ist ja bald Weihnachten



Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit